

anthroposophische
jugendhilfe süd



Konzeption

Christian Morgenstern Schule

Freie Sonderberufsfachschule zur
Berufsvorbereitung

Stand September 2011

Inhaltsverzeichnis

Überblick über die Gesamteinrichtung	3
Präambel	4
Leistungsangebot.....	4
Auftrag und Zielsetzung.....	5
Zielgruppe	6
Qualitätsstandards	6
Strukturelemente der (heil-)pädagogischen Gestaltung	7
Aufnahmeverfahren und Aufnahmediagnostik	7
Unterricht und schulische Alltagsgestaltung	8
Berufsvorbereitung - Berufswegeplanung	9
Berufswegeplanung	10
Diagnostik und Therapie.....	10
Außerunterrichtliche pädagogische Betreuung	10
Zusammenarbeit und Kontakte.....	13
Zusammenfassung der Rahmenleistungen	15

Christian Morgenstern-Schule und Jugendhilfe

Rechts- und Wirtschaftsträger: Verein für Erziehungshilfe e. V., Mählerstr. 1, 72768

Reutlingen

Telefon: (0 71 21) 61 00 25 Fax: (0 71 21) 6 69 34

Überblick über die Gesamteinrichtung

1. Jugendhilfe

1.1 Stationäre Jugendhilfe

3 dezentrale Wohngruppen

1 Jugendwohngemeinschaft

1.2 Ambulante Jugendhilfe

Betreutes Jugendwohnen (BJW)

Sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE)

Nachbetreuung

2. Schule

Sonderberufsfachschule zur
Berufsorientierung

Heilpädagogische Kleinklasse,
Orientierungsstufe, Qualifizierter
Hauptschulabschluss

Berufsvorbereitung und Berufsberatung

Vermittlung in Berufsausbildung oder
berufsbildende Maßnahmen

Sozialpädagogische Tagesbetreuung,
Therapie (bedarfsorientiert vereinbart)

Präambel

„...Freiheit und Selbstbestimmung sind gleichermaßen Motive des Jugendalters und des Erkenntnislebens. Wir versuchen vor dem Hintergrund des natürlichen Strebens nach Wissen, Ausdruck und Unabhängigkeit den Jugendlichen, die sich uns anvertrauen, die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um ein möglichst selbstständiges Leben führen zu können.“

Zitat aus dem Leitbild der Christian Morgenstern Schule und Jugendhilfe

Abgeleitet aus den allgemeinen Menschenrechten, die sich in den konkreten gesetzlichen Aufträgen spiegeln, aus der Ethik der „Allgemeinen Menschenkunde“ und des „Heilpädagogischen Kurses“ Rudolf Steiners und aus unserem fortwährend reflektierten pädagogischem Ethos geht es im Ziel des Angebotes um MENSCHENBILDUNG, welche mit dem ganzen Menschen rechnet und ihn berührt im Hinblick auf ein erfolgreiches Erreichen seiner Ausbildungs- und Lebensziele.

Grundlage dazu ist, den Jugendlichen in seiner gegebenen Schul- und Lebenssituation mit seinen Stärken und Schwächen zu erkennen und anzunehmen.

Interesse, Mut und Selbstvertrauen sollen im Jugendlichen geweckt und gefördert werden.

Ein breites Angebot an Aufgabenstellungen und Anregungen soll ihm helfen, seine individuellen Lebensabsichten zu finden und diese in Ausbildung und Beruf zu verwirklichen.

Zugleich wird ihm ermöglicht, die Grundlage für eine persönliche, möglichst selbständige Lebensführung zu legen.

Sowohl eine enge Begleitung des Jugendlichen, wenn sie erforderlich ist, als auch eine ständige Herausforderung an seine eigenen Initiativ- und Gestaltungskräfte ist der breit gespannte Bogen der Einrichtung.

Fehler und Irrtümer dürfen ausdrücklich gemacht werden, um an ihren Fragen zu reifen, sowohl für die Thematik, als auch für neue Lebensziele.

Die gegenseitige Würdigung, Wertschätzung, Rücksichtnahme und das Bemühen um Gemeinschaftsfähigkeit sind elementare Stützen für eine gute Entwicklung jedes Einzelnen.

Leistungsangebot

Die Christian Morgenstern Schule ist eine freie Sonderberufsfachschule zur Berufsfindung und Berufsvorbereitung auf Grundlage der Waldorfpädagogik und anthroposophischen Heilpädagogik. Die Schule ist als Ersatzschule öffentlich-rechtlich anerkannt. Ihr Sitz ist in Reutlingen-Rommelsbach.

Im Rahmen des Bildungsganges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist die Möglichkeit gegeben, mit dem Hauptschulabschluss im Rahmen einer Schulfremdenprüfung abzuschließen.

Die SchülerInnen werden von LehrerInnen, pädagogischen MitarbeiterInnen, ggf. TherapeutenInnen und dem Schularzt begleitet.

In enger Vernetzung mit dem assoziierten Leistungsangebot „Jugendhilfe“ der Gesamteinrichtung Christian Morgenstern Schule und Jugendhilfe bilden, je nach Bedarf, schul-, sozial- und heilpädagogisch -therapeutische Leistungen ein integriertes Gesamtangebot für alle, d.h. auch für externe Schülerinnen und Schüler.

Das Angebot basiert auf den Regelungen des Schulgesetz und Privatschulgesetz Baden-Württemberg, der Sozialgesetzbücher VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) § 2, Abs. 2 Ziffern 1, 4 – 6, XII, § 8, Ziffer 4 und XI, §§ 4 ff

Die Beschulung und außerunterrichtliche Förderung und Begleitung erfolgt nach § 1 Schulgesetz Baden-Württemberg, §§ 13, 27, 35a und 41 SGB VIII, und §§ 53,54 SGB XII

Auftrag und Zielsetzung

Durch die Verbindung von Schulalltag, Unterricht, flankierender pädagogischer und heilpädagogischer Arbeit und therapeutischen Angeboten erhält der junge Mensch Hilfe und Förderung zur ganzheitlichen Stärkung seiner Persönlichkeit und Kompetenz und soll ihn in die Lage versetzen, am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilhaben zu können.

Daraus leiten sich insbesondere folgende Ziele ab:

- Vermittlung von Sicherheit durch einen strukturierten Schulalltag.
- Entwicklung von Lebens- und Zukunftsperspektiven.
- Erkennen und Mobilisieren eigener Ressourcen, Entfaltung der Persönlichkeit, Hilfe zur Selbsthilfe, Alltagsstrukturierung und Perspektivplanung.
- Überwindung von Störungen und Entwicklungsverzögerungen im Bereich emotionaler, psychischer, psychosozialer, kognitiver und körperlicher Entwicklung.
- Abbau und Vermeidung von negativen Karrieren (Delinquenz, Sucht, etc.), verbunden mit der Neustrukturierung des Alltages der jungen Menschen
- Gesellschaftliche Teilhabe durch den Aufbau und Pflege eigenständiger sozialer Netze, durch kulturelle Aktivitäten und altersgemäße und stärkende Freizeitangebote.
- Berufliche Teilhabe durch angemessene und abgestimmte Bildungsangebote im Rahmen des Unterrichts und durch kontinuierliche individuelle Berufswegeplanung.
- Förderung des familiären Umfeldes und seiner Erziehungsbedingungen durch Eltern- und Familienarbeit, Erhalt und Entwicklung wichtiger und förderlicher Bezüge außerhalb der Familie.
- Kennen und ggf. Inanspruchnahme weiterer Hilfen, z.B. medizinischer, therapeutischer oder sonstiger Beratungsangebote.

Zielgruppe

Zielgruppen des Leistungsangebotes sind noch nicht ausbildungsfähige junge Menschen im Aufnahmealter ab 14 Jahren bis in der Regel 18 Jahren, bei denen

- nach Ablauf der allgemeinen Schulpflicht ein zusätzlicher sonder(schul)pädagogischer Förderbedarf inkl. Berufsvorbereitungsjahr besteht und/oder
- Förderungs-, Unterstützungs- und Hilfebedarf nach § 13 SGB VIII und/oder § 27 ff SGB VIII angezeigt ist.

In angezeigten Ausnahmefällen können junge Menschen nach Genehmigung des Regierungspräsidiums vor Ablauf der allgemeinen Schulpflicht aufgenommen werden, z.B. nach der 8. Klasse der Waldorfschule.

Das Angebot richtet sich an junge Menschen

- mit einer, ggf. auch ausgeprägten Lernbehinderung und entsprechender Schulbiographie, darunter subsumiert
 - autistische Behinderungsbilder,
 - Lern- und Leistungsblockaden als Folge von Legasthenie oder Dyskalkulie;
- mit Entwicklungsverzögerungen verschiedenster Art, oft als Sekundärfolge organischer Krankheitsbilder wie z.B. Epilepsie;
- mit einer seelischen oder drohenden seelischen Behinderung, wie z.B. chronische oder chronisch zu werden drohende psychische Erkrankungen, Persönlichkeitsstörungen, zwanghaften Verhaltensmustern oder Traumatisierungen,
- mit psychischen Auffälligkeiten verschiedenster Art und wesentlichen Verhaltensauffälligkeiten.

Qualitätsstandards

Pädagogische Qualitätsstandards

- Verlässlicher und vertrauensbildender Bezugsrahmen mit heilpädagogisch wirksamen Rhythmen als stabilisierendes und förderndes Milieu
- Methodenvielfalt zur schulischen Förderung und zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- biographisches Fallverstehen unter Hinzunahme der Familien-/ Herkunftsgeschichte
- Intensives individuelles Berufsfindungscoaching
- Partizipation der jungen Menschen
- Einbeziehung der Herkunftsfamilien und auf den Bedarf abgestimmte Elternarbeit
- Integration und Vernetzung der Angebote verschiedener Hilfesysteme

Bei Bedarf:

- Einbeziehung einer medizinisch-diagnostischen Perspektive zur angemessenen Gestaltung der Förderung

Institutionelle Qualitätsstandards

- Zielorientiertes Arbeitssystem der Planung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen pädagogischen Angeboten und Leistungen
- Wöchentlich regelmäßige Problem- und Fallbesprechungen im Rahmen der Schulkonferenz
- Vernetzung der verschiedenen Dienste und Bereiche der Einrichtung
- Interne und externe Fortbildungen, Supervision
- Kooperation mit allen Partnern im Bezugsfeld

Bei Bedarf:

- Zusammenarbeit mit und Beratung durch einen (Fach-)arzt.

Ergebnisqualität

Als berufsvorbereitende Schule, die die jungen Menschen in einer Übergangszeit begleitet, messen wir uns am Gelingen dieser Übergänge, seien es der Übergang in eine Berufsausbildung, eine andere Form der Teilhabe am Berufsleben oder weiterführende Bildungsmaßnahme.

Qualifikation des Personals

Das vorgehaltene pädagogische und therapeutische Personal entspricht den Anforderungen des § 21 LKJHG „Betreuungskräfte“. Die Qualifikation umfasst im Bereich

Beschulung und Unterricht

- Lehrerinnen und Lehrer

Fachdienst

- Pädagogische, heilpädagogische, und therapeutische Fachkräfte

Strukturelemente der schul- und heilpädagogischen sowie ggf. sozialpädagogischen und therapeutischen Gestaltung

Aufnahmeverfahren und Aufnahmediagnostik

Bei Interesse an einer Aufnahme findet zunächst ein ausführliches Erstgespräch mit den jungen Menschen, ihrer Herkunftsfamilie und ggf. weiteren Beteiligten statt.

Neben der Vorstellung der Einrichtung und ihres Angebotes liegt der Schwerpunkt in der Erhebung anamnestisch wichtiger Daten.

Bei Bedarf werden im Anschluss die Einschätzungen weiterer Fachleute (Arzt, Therapeuten...) herangezogen.

Wenn eine Aufnahme von allen Seiten für sinnvoll gehalten wird, folgt eine mehrtägige Hospitation. Nach deren Auswertung erfolgt eine Aufnahmeentscheidung, ggf. gekoppelt an ein spezifisches Förderangebot.

Unterricht und schulische Alltagsgestaltung

Als Ganztageschule sichern wir einen verlässlichen Schultag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Ein ausgeprägtes Klassenlehrersystem, verbunden mit der persönlichen Beziehung zur/zum LehrerIn vermittelt Sicherheit nicht nur für alle unterrichtlichen Belange.

Der gemeinsame und verbindliche Zeitrahmen zeichnet sich aus durch heilpädagogisch reflektierte Rhythmen vielfältiger Art.

Jeder Schultag wird begonnen im gemeinsamen Morgenkreis mit dem Morgenspruch und der Begrüßung aller. Das gemeinsame Mittagessen, welches in Stille und nach kurzem Tischspruch beginnt und mit einer gemeinsamen Danksagung beendet wird, gehört zum für alle SchülerInnen verbindlichen Tagesprogramm.

Der Unterricht selbst ist gleichgewichtig gegliedert in einen allgemeinbildenden, künstlerischen und handwerklichen Teil, der jeweils in 3-4wöchigen Epochen erteilt wird. Diese Unterrichtsform ermöglicht eine gesteigerte Konzentration, größere Aufmerksamkeit und lässt das Gefühl für Zusammenhänge entstehen.

Die tägliche Abwechslung der Beanspruchung nach Kopf (Denken), Gemüt (Fühlen) und Hand (Wollen) verhindert Vereinseitigungen, wirkt entspannend und ausgleichend und fördert die Aufnahmefähigkeit.

Für die verschiedenen Stärken und Begabungen der SchülerInnen ergeben sich hieraus zahlreiche Anknüpfungspunkte, die das Interesse am Lernen und Arbeiten häufig aufs Neue wecken.

Zu den allgemein bildenden Epochen (Einführung, Deutsch, Mathematik, Geschichte, Gemeinschaftskunde/Wirtschaftslehre, Geographie, den künstlerischen Epochen, Formenzeichnen, Zeichnen, technisches Zeichnen, Drucken, Malen, Plastizieren, Steinhauen), den fachpraktischen Epochen (Hauswirtschaft, Textil (Nähen, Weben), Gartenbau, Holz, Metall (Schmieden) sind weitere Unterrichtseinheiten in Sport (Schwimmen), Religion und Englisch (freiwillig) im Wochenstundenplan enthalten.

Zunächst besucht der Schüler alle fachpraktischen Unterrichte und wählt dann im Verlauf des Jahres einen Schwerpunkt, um nach seinen Neigungen und Interessen im Rahmen einer mehrwöchigen Projektarbeit seine Fähigkeiten vertiefen zu können.

Ein wesentliches Element des täglichen Unterrichts ist das Künstlerische. In den Kunstepochen hat es seinen Schwerpunkt, aber auch im allgemeinbildenden Unterricht und im Fachunterricht durchzieht es den ganzen Tag.

Im Künstlerischen lösen wir uns von der bloßen Zweckgebundenheit und Nützlichkeit, wir sind angehalten frei zu suchen, zu improvisieren, Neues im Außen und damit zugleich im eigenen Inneren zu entdecken. Die nüchterne Aufmerksamkeit und das Erfassen werden zur fühlenden Achtsamkeit und zum fühlenden Erkennen.

Der Unterrichtsalltag wird begleitet durch abgestimmte Förder- und Stützangebote, sowohl einzeln als auch in kleinen Gruppen.

Auf freiwilliger Basis findet eine kontinuierliche individuelle musikalische Förderung statt, meist verbunden mit der Präsentation des Erarbeiteten im Rahmen von Schulveranstaltungen.

Die SchülerInnen sind pädagogisch geführt an der Erhaltung und Gestaltung des Schulalltages beteiligt.

Im Rahmen des hauswirtschaftlichen Unterrichts wirken sie unter fachlicher Anleitung an der Zubereitung des täglichen Mittagessens mit und pflegen im Rahmen des Gartenbauunterrichts die Außenanlagen der Schule.

Bei Schulveranstaltungen oder Feiern, nicht zuletzt als ausgebildete Streitschlichter werden sie gefordert, sich aktiv einzubringen.

Ostern, Johanni, Michaeli und Weihnachten stellen uns den Rahmen unseres Festkalenders, an dem wir unsere wiederkehrenden Jahresfeste orientieren. Insbesondere anknüpfend an das Weihnachtsfest pflegt die Einrichtung eine Feier mit der Aufführung des Christgeburtspiels durch SchülerInnen, um ihnen einen inneren Bezug zur ihrer Religiosität und Ethik zu ermöglichen.

Wandertage, Skitage, Ausflüge zu besonderen Ausstellungen oder zu Lehrpfaden in der freien Natur finden entweder mit der gesamten Schulgemeinschaft oder mit einzelnen Klassen das ganze Jahr über statt.

Weitere außerunterrichtliche Angebote können z.B. Tanzkurse oder Theaterprojekte sein.

Wir versuchen, für die abgehenden SchülerInnen eine Abschlussfahrt für eine Woche nach Florenz zu ermöglichen, die in einer Kunst- und Architekturepoche zur Renaissance vorbereitet wird.

In der Kunst (Architektur, Plastik, Malerei) wird der Aufbruch zur Persönlichkeitsentwicklung der Menschheit in dieser Stadt zum Greifen nahe erlebbar. Den Jugendlichen soll es Mut und Hoffnung machen, ihr eigenes Leben immer besser auf die eigene Kraft gestützt zu gestalten, ohne dabei die Sozialität zu vernachlässigen.

Berufsvorbereitung - Berufswegeplanung

Eine zentrale Aufgabe ist für uns die Förderung und Entwicklung sogenannter Schlüsselqualifikationen oder personaler Kompetenzen. Entlang des Arbeitsansatzes "Was will ich werden?" bedeutet dies:

- In den Praktika werden wichtige Lernziele wie zum Beispiel "Durchhalten", "Kommunikation" etc. verfolgt.
- Konzentration auf das abgesprochene Lernziel, d.h. die übrigen Schwellen werden so niedrig wie möglich gehalten. Das Lernen darf herausfordern, aber nicht überfordern und muss Freude machen.
- Den Kontakt mit der Ausbildungswelt so gestalten, dass die Schüler/innen sich als "wirksam" erleben können, d.h. etwas bewirken können.

Berufswegeplanung

Ausgehend von einem perspektivischen Ziel werden mögliche Stationen praktisch erprobt. Abschließend erfolgt eine Auswertung unter Beteiligung der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, die eine Selbst- und eine Fremdeinschätzung einschließt.

Ziel ist es, eine Ausbildungsmaßnahme zu finden, die einerseits im Rahmen der eigenen Planung positiv angenommen wird und für die andererseits aber auch eine ausreichende Eignung vorliegt.

Die konkrete Umsetzung unseres Konzeptes umfasst im Einzelnen:

- Im Berufskundeunterricht Überblick über
 - die aktuelle Berufs- und Arbeitswelt
 - Ausbildungskriterien, Zugänge und Laufbahnen,
 - geforderte Kompetenzen und anfängliche Selbsteinschätzungen.
- Individuelle Klärung von langfristigen Zielen (Wünsche, Träume) und Erarbeitung kurz- und mittelfristiger erforderlicher Schritte (i.d.R. Praktika)
- Zielformulierungen auf "freilassender Vereinbarungsbasis" (auf welchen Schritt lasse ich mich mit welchem Lernziel ein?)
- Kontinuierliche Auswertung und ggf. Korrektur
- Kontinuierlich Kontakt zur Berufsberatung
- Erarbeitung eines Vorschlags bzw. Angebots für die Zeit nach Beendigung der Schule unter Einbindung aller Beteiligten (der junger Mensch selbst, die Herkunftsfamilie, Lehrer/innen, Wohngruppen, Arbeitsagentur etc.).

Diagnostik und Therapie

Die in allen Unterrichtsbereichen, im Schulalltag und in anamnestischen Gesprächen gesammelten und dokumentierten Eindrücke und Befunde werden im Rahmen einer ausführlichen Fallbesprechung mit allen beteiligten Fachkräften zusammengetragen und, ggf. mit ärztlicher und/oder fachlicher Beratung, diagnostisch ausgewertet.

Auf deren Grundlage werden die Förderschwerpunkte für die einzelnen SchülerInnen entwickelt und vereinbart, die im Rahmen unseres Angebotes umgesetzt werden können.

Bei bestehendem weitergehendem Bedarf nach therapeutischen Hilfestellungen bieten wir an, gemeinsam mit den Prozessbeteiligten eine angemessene therapeutische Hilfe zu entwickeln und zu vereinbaren, die entweder von internen oder externen Fachkräften geleistet werden kann.

Außerunterrichtliche pädagogische Betreuung

Die den Unterrichtsalltag flankierende pädagogische Betreuung hat primär zum Ziel, die Voraussetzungen herzustellen, wieder herzustellen oder zu festigen, dass die Eingliederung oder Wiedereingliederung in den Schulalltag als Ganzes gelingen kann.

Außerunterrichtliche pädagogische Betreuung, die über den Rahmen unseres Regelangebotes hinausgeht, kann bei Vorliegen eines Bedarfes im Einzelfall mit allen Beteiligten vereinbart werden

- Krisenintervention

Die Anwesenheitszeit der jungen Menschen in unserer Schule ist gezeichnet von mannigfaltigen Krisen, denen wir uns aktiv stellen, weil wir sie als Entwicklungschance begreifen und in diesem Sinne pädagogisch aufarbeiten wollen.

Krisen aus dem sozialen Zusammenhang der Schule entstehen oft und spontan, ausgelöst aus dem Zusammenwirken individueller Dispositionen, dem jeweiligen sozialen Geflecht und den verbindlichen Rahmenbedingungen der Schule.

Über die direkte Intervention zur Schadensverhinderung und/oder vorläufigen Befriedung hinaus findet regelmäßig eine pädagogische Aufarbeitung der Krisenereignisse und ihrer Auslöser statt.

Neben Gesprächen einzeln, in verschiedenen zusammengesetzten Gruppen ggf. bis hin zur „Schulvollversammlung“, in denen Lösungen gesucht und Vereinbarungen getroffen werden, ist es häufig die sorgfältige und empathische Auseinandersetzung mit den Betroffenen und ihrer individuellen Biographie, die angemessene Hilfestellungen zur deren weiteren Entwicklung erkennen lässt.

Krisen, die ihren Ursprung im familiären oder sozialen Umfeld der SchülerInnen haben, werden mitgebracht und wirken sich je verschieden störend auf den Schulalltag aus, sei es durch verstärkten depressiven Rückzug, aggressives oder autoaggressives Verhalten, Fehlzeiten oder andere Muster.

Wir achten aufmerksam auf solche Symptome. Bei deren Auftreten suchen wir den individuellen pädagogischen Kontakt, um die Auslöser zu kennen und Hilfestellung anzubieten.

Neben der pädagogischen Arbeit mit den SchülerInnen selbst kann dies eine Phase der intensiven Kooperation mit deren Umfeld und weiteren Beteiligten, wie Familie, ggf. weiteren professionellen HelferInnen und/oder Jugendämtern nahelegen und ggf. entsprechend vereinbart werden.

- Auszeiten

Sehr viele SchülerInnen er- und durchleben Phasen, in denen sie nicht in der Lage sind, sich auf das Unterrichtsgeschehen einzulassen und sich in den jeweiligen Unterrichtszusammenhang einzugliedern.

In enger Abstimmung der LehrerInnen werden diese SchülerInnen aufgefangen und die Situation be- und aufgearbeitet. Es werden Vereinbarungen getroffen, in die alle Beteiligten, i.d.R. auch die Herkunftsfamilie einbezogen sind, mit dem Ziel der Wiedereingliederung in den Unterrichtsalltag.

Weitergehend kann ein Bestandteil dieser Vereinbarung eine temporäre außerunterrichtliche pädagogische Betreuung (Auszeit) sein.

Ebenso können in Abstimmung mit allen Beteiligten für einzelne SchülerInnen oder kleine Gruppen außerunterrichtliche Aktivitäten vereinbart werden, die einer absehbaren oder aufkommenden Unterrichtsmüdigkeit vorbeugen sollen.

- Unterstützung bei der Aufnahme

In enger Abstimmung mit allen am Aufnahmeverfahren Beteiligten kann vereinbart werden, die Neuaufnahme von SchülerInnen, insbesondere im laufenden Schuljahr, durch flankierende pädagogische Hilfen zu stützen.

Je nach Indikation können dies Ansprechpartnerschaft und reflektierende Gespräche für die SchülerInnen und ihr Herkunftsumfeld oder auch individuelle Betreuung oder Beschäftigung während der Unterrichtszeiten sein, wenn ein Einschleichen in den „normalen“ Schulalltag angezeigt ist.

- Kontinuierliche individuelle Begleitung

Für SchülerInnen, deren häufig krankheitsbedingte Indikation dies nahelegt, kann eine individuelle Begleitung vereinbart werden.

Dies kann sein z.B. die individuelle Essensbegleitung und Unterstützung bei der möglichst selbständigen Einhaltung von Diätplänen, die Förderung selbständiger Medikamenteneinnahme und deren Überwachung und die Intervention bei und Aufarbeitung von akuten Krankheitsschüben.

Latente SchulverweigerInnen oder SchülerInnen, die sich und andere durch wiederkehrende Kontrollverlustepisoden gefährden, können ebenfalls in engere pädagogische Begleitung genommen werden, sei es durch Kontrolle, Gespräche oder andere pädagogische Maßnahmen.

- Entlassung und Übergänge

Für alle regulären Abgängerinnen zum Schuljahresende wird in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Kooperationspartnern ein passendes Anschlussangebot zur Berufsausbildung oder sonstiger Teilhabe am Arbeitsleben erarbeitet und der Übergang vorbereitet.

In Einzelfällen reicht die angebotene Unterstützung nicht aus, um eine angemessen stabile Eingliederung in den Schulalltag zu erreichen.

Die jungen Menschen, die im laufenden Schuljahr ein anderes Förderumfeld benötigen, werden unter Einbeziehung ihres Umfelds im Übergang begleitet.

Aus der gemeinsamen Auswertung der Prozesse empfehlen wir dem jungen Menschen und dessen Bezugspersonen das nach unserer Einschätzung passende Fördersetting.

Wenn gewünscht und entsprechend vereinbart, können wir die Kontakte zu einer potentiellen Nachfolgeeinrichtung, ob medizinisch-therapeutisch oder pädagogisch, knüpfen und uns in die Abwicklung soweit einbringen, dass ein möglichst reibungs- und nahtloser Übergang gewährleistet ist.

Prinzipiell gilt dieses Angebot auch für reguläre AbgängerInnen am Schuljahresende, wenn eine spezielle Förderung fachlich angezeigt ist.

Zusammenarbeit und Kontakte

Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie und aktuellen Betreuungsbezügen

Eine enge Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien unserer SchülerInnen ist generell angezeigt und bildet eine wichtige Grundlage für deren Förderung. Ziel dabei ist, Eltern bzw. aktuelles Lebensumfeld einzubinden und mit deren Ressourcen einen gemeinsam getragenes Förderumfeld zu schaffen.

Die Zusammenarbeit findet auf vielen Begegnungsebenen statt:

- Die Gestaltung der Aufnahmesituation inklusive der damit verbundenen anamnestischen Gesprächen,
- Strukturierte Begegnungsformen im Rahmen des Schulverlaufs wie drei ganztägige Elterntage pro Schuljahr, thematische Elternabende, Einladungen zu Festen, Feiern und Schulveranstaltungen,
- Perspektivplanung unter aktiver Einbeziehung der Bezugspersonen aus dem Herkunftssystem in Hilfeplangesprächen, Berufsberatungen, „runden Tischen“,
- Vielfältige unmittelbare Kontakte zwischen Bezugspersonen der jungen Menschen in der Einrichtung wie zuhause, sowohl als regelmäßige häufige Kontakte bei entsprechendem Bedarf vereinbart als auch spontan zu aktuellen Fragen, Problemen oder Krisen.
- Ggf. Beratung und Unterstützung der Eltern bzw. der Herkunftsfamilie in belasteten Situationen, mit dem Ziel, um weitere Hilfemöglichkeiten zu wissen und ggf. in Anspruch zu nehmen.

Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften

Viele unserer SchülerInnen sind in weiteren professionellen Helfersystemen eingebunden.

Wir knüpfen und pflegen die Kontakte zu den jeweiligen Fachkräften analog zu den Kontakten zur Herkunftsfamilie mit dem Ziel, einen pädagogischen und/oder therapeutischen Konsens herzustellen.

Zusammenarbeit mit zuständigen Jugendämtern, Sozialämtern und dem Regierungspräsidium

Wir arbeiten mit den zuständigen MitarbeiterInnen der kostentragenden Ämter je nach den Maßgaben der Einzelfälle zusammen.

Dies geschieht sowohl im Rahmen der Erstellung und Fortschreibung eines Hilfeplanes nach § 36 SGB VIII als auch durch analoge Gespräche, wenn Hilfeplanung im engeren Sinne nicht erforderlich ist.

Bei Problemen oder Krisensituationen stimmen wir uns mit den zuständigen Ämtern über das weitere Vorgehen ab.

Zu der zuständigen Abteilung des Regierungspräsidiums Tübingen pflegen wir intensiven Kontakt mit dem Ziel, die bestmöglichen unterrichtlichen

Rahmenbedingungen für unsere Zielgruppe, aber auch für Einzelfälle herstellen zu können.

Mit Ämtern, Kooperationspartnern und weiteren Fachkräften arbeiten wir regelmäßig in örtlichen und überörtlichen Arbeitskreisen zusammen.

Zusammenfassung der Rahmenleistungen der Christian Morgenstern Schule

Beschulung und Unterricht

- Unterricht, Bildung und Erziehung und weitere schulpädagogische Leistungen entsprechend den für das BVJ geltenden Bildungsplänen und auf waldorfpädagogischer Grundlage
- Ausgeprägtes Klassenlehrersystem
- Heilpädagogisch reflektierte Rhythmen
 - Tagesrhythmen wie Morgenkreis, Mittagessen, Rhythmisierung der einzelnen Unterrichte
 - Unterrichtsinhalte sind rhythmisch gegliedert in allgemeinbildenden, künstlerischen und handwerklichen Teil
 - Epochenunterricht
 - Orientierung an Jahresrhythmen durch entsprechende Feiern oder Aktivitäten
- Projektarbeiten nach Neigungen
- Abgestimmte und individuell angemessene Bildungsangebote zur
 - Förderung im kognitiven und (lebens-)praktischen Bereich
 - Förderung im praktisch-handwerklichen Bereich und in den motorischen Fähigkeiten
 - sportlichen und musischen Förderung
 - Förderung personaler und sozialer Kompetenzen, Förderung von Methodenkompetenz
- Gestaltung des Schulumfeldes, der Schumatmosphäre und des Schulalltags unter Beteiligung und Mitwirkung der jungen Menschen

Berufsvorbereitung, Berufswegeplanung und Erarbeitung der Übergänge

- Individuelle Klärung von langfristigen Zielen (Wünsche, Träume) und Erarbeitung kurz- und mittelfristiger erforderlicher Schritte
- Zielvereinbarungen für den jeweils anstehenden (Lern-)schritt.
- Kontinuierliche Auswertung und ggf. Korrektur
- Kontinuierlich Kontakt zur Berufsberatung
- Erarbeitung eines Vorschlags bzw. Angebots für die Zeit nach Beendigung der Schule unter Einbindung aller Beteiligten (der junger Mensch selbst, die Herkunftsfamilie, Lehrer/innen, Wohngruppen, Arbeitsagentur etc.)
- Absicherung und Begleitung des Übergangs in die ausgearbeitete Ausbildungsmaßnahme

Diagnostik und, bei Bedarf, Entwicklung und Umsetzung therapeutischer Maßnahmen

Zusammenarbeit und Kontaktpflege

- Mit der Herkunftsfamilie
- Mit anderen Bereichen der Einrichtung
- Mit allen externen Kooperationspartnern
- Mitwirkung bei der Hilfe- und Erziehungsplanung

Nach Bedarf abgestimmte und vereinbarte außerunterrichtliche Betreuungsangebote

- Unterstützung bei der Aufnahme: individuelle Begleitung zur Integration in den normalen Schulalltag
- Auszeitangebote für SchülerInnen, die temporär nicht in der Lage sind, am Unterricht teilzunehmen.
- Krisenintervention
- aufsuchende Intervention bei Problemanzeigen, wie z.B. Delinquenz, Suchtmittelmissbrauch.
- Übergangs- und Entlassungsbegleitung

Schulgebäude

Die Christian Morgenstern Schule liegt verkehrsgünstig am Rande von Rommelsbach, einem Vorort Reutlings, zwischen einem Wohn- und einem Gewerbegebiet.

Alle erforderlichen Einrichtungen (bis auf die Sporthalle) befinden sich an diesem Ort. Im Einzelnen finden sich:

- 5 Klassenzimmer
- 8 Schulwerkstätten für die fachpraktischen Unterrichte (inclusive Schulgarten)
- Speisesaal und Zubereitungsküche
- Räume für Therapie und Einzelförderung
- Aula und Bühne für Veranstaltungen
- Besprechungs- und Verwaltungsräume

Die überschaubare Größe der Schule und ihre bauliche Gestaltung sorgen dafür, dass sich alle SchülerInnen schnell und gut zurechtfinden und ein Gefühl des Geborgenseins entwickeln können, was eine wesentliche Grundlage bildet für die angestrebten Entwicklungsschritte.